

Rettung verklemmter Personen aus Engstellen und Spalten

Sächsische Höhlen sind größtenteils enge Spaltenhöhlen. Die Hauptunfallgefahr, die von diesen Höhlen erwartet wird, ist, daß Personen in enge Spalten rutschen, sich dort verklemmen und nicht mehr aus eigener Kraft befreien können. Eine Rettung aus engen Spalten ist insofern problematisch, da für Retter weder genügend Platz zum Hantieren vorhanden noch das Anbringen klassischer Fixpunkte möglich ist.

Im Folgende werden Methoden aus dem *Manual of U. S. Cave Rescue Techniques* der National Cave Rescue Commission von Steve Hudson, 1988, vorgestellt.

Allgemeines

Unfälle, bei denen sich Personen in Spalten verklemmen, können auf zwei verschiedene Weisen entstehen. Die Person kriecht oder rutscht in eine enge Stelle oder Spalte und hängt dann fest oder sie fällt oder rutscht unkontrolliert ab und hängt anschließend in einer engen Stelle fest. Normalerweise treten bei der ersten Variante keine oder nur geringe Verletzungen auf, während bei der zweiten der Verunglückte verletzt oder sogar bewußtlos sein kann.

Ein extrem lebensbedrohlicher Zustand tritt ein, wenn der Kopf des Verunglückten tiefer liegt als der gesamte Körper. Jede Verzögerung, den Verunglückten wieder auf die Beine zu stellen, muß hier vermieden werden. Die ersten Maßnahmen, die von den Befahrungsteilnehmern oder der ersten Rettungsgruppe durchgeführt werden, sollten darauf ausgerichtet sein, den Verunglückten zu sichern, lebensbedrohliche Situationen zu beseiti-

gen und vor Erstickung durch die Einengung des Brustkorbes zu bewahren.

Eine Rettung aus Engstellen ist sehr langwierig und frustrierend; Improvisationen sind die Regel. Auf jeden Fall muß darauf geachtet werden, daß sich die Retter nicht selbst in eine Lage begeben, aus der sie sich nicht selbst befreien können. Man sollte Spaltenrettung nie leicht nehmen. Unfälle, bei denen Personen in Engstellen oder Spalten verklemmt sind, gehören zu den lebensbedrohlichsten Unfällen in Höhlen.

Nach einer Befreiung des Verunglückten aus einer Engstelle muß vor seinem Transport sein medizinischer Zustand untersucht und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen eingeleitet werden.

Vertikale Befreiung

Die Enge von Spalten erlaubt es meist nur einem einzelnen Retter, direkt beim Verunglückten zu arbeiten und ihn hochzuziehen. Klassische Fixpunkte können in der Regel wegen der Enge nicht gesetzt werden. Eine Alternative sind mobile Ankerpunkte. Sie sind ohnehin von Vorteil, da sie während der Rettung schnell umgesetzt werden können. Als mobile Ankerpunkte haben sich Luftkissen mit einer rauhen Oberfläche oder Schraubspitzen bewährt. Sind enge Spalten vorhanden, können auch „Friends“ eingesetzt werden.

Ist der Verunglückte in einer vertikalen Lage und bei Bewußtsein, reicht es aus, eine Fußschlinge zum Verunglückten herabzulassen und damit seinen Fuß zu fischen. Die Verwendung eines Gurtes führt wegen der Enge meist zu weiteren Problemen – mal davon abgesehen, daß

das Anlegen eines Gurtes unter diesen Umständen fast unmöglich ist. Bei einem bewußtlosen Verunglückten ist die Verwendung von Gurt und Fußschlinge sowie von Stiffneck nötig. Das bedeutet, daß ein Retter – unter Wahrung seines sicheren Rückweges – zum Verunglückten absteigen muß.

Das Hochziehen des Verunglückten erfolgt auf ähnliche Weise wie die vertikale Rettung in offenen Schächten. Eine Winde, mit der sehr kleine Hübe und auf einfache Weise ein Ablassen möglich sind, ist hier besonders geeignet. Jedoch muß darauf geachtet werden, daß der Verunglückte nicht in neue Engstellen oder über Hindernisse gezogen wird. Das Auffinden eines passierbaren Weges kann der langwierigste Teil der Rettung werden. Hier hat sich bewährt, das Rettungsteam in kürzeren Intervallen durch neue Leute auszutauschen, damit auf der einen Seite durch die sich aufbauende Frustration keine Fehler gemacht werden und da auf der anderen Seite neue Köpfe neue Ideen und Lösungsansätze mitbringen.

Horizontale Befreiung

Manchmal reicht es, wenn an einem Fuß gezogen wird oder die Kleidung des Verunglückten befreit wird. In komplizierten Fällen kann das gleichzeitige Anheben und Herausziehen des Verunglückten nötig

werden. Zugsysteme für diese Zwecke sind in der Regel viel komplizierter als bei vertikalen Rettungen. Manchmal können zum Anheben aber auch Luftkissen verwendet werden. Bei der Rettung muß darauf geachtet werden, daß sich der gerade befreite Verunglückte nicht durch selbständiges Rückwärtskriechen in die nächste Engstelle verklemmt. Potentielle Spalten müssen vorher mit Steinen, Schleifsäcken o. ä. gesichert werden.



Mobiler Anker mittels Holzspreize (links), Verwendung von Fußschlinge (rechts) oder improvisiertem Brustgurt (links).